

Dieselloil Benzin

**HEIZ OEL HAURI**

Th. Hauri Brennstoffe AG  
Wehntalerstrasse 366 8046 Zürich  
Telefon 044 371 27 75 / 371 28 88

# Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND  
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

|                                                                                                                     |                                                                                                                        |                                                                                                          |                                                                                                          |                                                                                                         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Eidgenössische Politik</b><br/><i>Erwachen der Hamas-Kuschelfraktion von Benjamin Fischer</i><br/>Seite 2</p> | <p><b>Kanton Zürich</b><br/><i>Ist die Stadt Zürich noch die richtige Hauptstadt? von Marcel Suter</i><br/>Seite 3</p> | <p><b>Aktuell</b><br/><i>Kampagnenjournalismus gegen die SVP von Christoph Blocher</i><br/>Seite 4–5</p> | <p><b>Parlamentsgemeinden</b><br/><i>Exzessive Ausgaben in Uster von Benjamin Streit</i><br/>Seite 6</p> | <p><b>Veranstaltungs-Tipp</b><br/><i>SVP zu Besuch beim Gewerbe in Kleinandelfingen</i><br/>Seite 8</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|

SICHERHEIT IN SCHWIERIGEN ZEITEN

## Jetzt SVP wählen

Die Zeiten stehen auf Sturm. Krieg in der Ukraine, Krieg im Nahen Osten, hohe Verschuldung der USA und der EU. Wirtschaftskrise in China. Flüchtlingsströme in hoher Zahl aus dem Nahen Osten und Afrika auch in die Schweiz. Krankenkassenprämien, die explodieren, Strompreise, welche massiv steigen.



Die wirtschaftliche und politische Situation beunruhigt viele Menschen.

Bild: Advantus Media und QuotInspector.com

Wir könnten es uns einfach machen und sagen, die SVP hatte in allem Recht. Als einzige Partei haben wir das Krankenkassenobligatorium bekämpft, da wir bereits in den 90ern gesehen haben, dass es unbezahlbar wird. Es geht weiter mit Schengen/Dublin, welches von der SVP bekämpft wurde, da dieses nicht funktioniert. Wirtschaftsflüchtlinge überrennen Europa und drängen auch in die Schweiz. Die Sozialkosten explodieren. Die Strommangellage und die steigenden Energiepreise wurden von uns bereits bei der Abstimmung über

die Strommangellage vorausgesagt. Man bezichtigte uns zwar, dass wir mit Fr. 3200 für einen 4-Personen-Haushalt übertreiben, heute sehen wir, dass wir richtig lagen. Im Weiteren herrscht in der Aussenpolitik ein totales Chaos. Seit Jahren unterstützt das Eidg. Departement des Äusseren die Hamas. Der Bundesrat weigert sich, diese als Terrororganisation zu benennen. Ein entsprechender Vorstoss der SVP wurde mit allen Stimmen der anderen Parteien abgelehnt. Löbliche Ausnahmen waren einige Vertreter der FDP und Mitte. Das

EDA trägt eine moralische Mitschuld am Massaker von Zivilisten in Israel. Das DEZA verschleudert Milliarden in irgendwelche Projekte im Ausland, welche nicht nachhaltig sind. Dafür fehlt das Geld in der Schweiz für uns Schweizerinnen und Schweizer

**An den Bürger denken**

Nun, was nützt es dem Bürger, wenn wir sagen können, wir hatten immer Recht. Er wird zu Recht monieren, dass er sich davon nichts kaufen kann. Sicherlich konnten wir einige Fehlent-

wicklungen verhindern insbesondere in der Energiepolitik, aber auch in der Ausländerpolitik. Ohne die SVP wäre alles viel schlimmer. Immerhin können wir bereits heute sehen, dass die FDP in der Asylpolitik plötzlich härtere Töne anschlägt. Auch in der Energiepolitik findet ein Umdenken bei der FDP statt. In der Aussenpolitik hat man endlich bemerkt, dass die Unterstützung von Terrororganisation uns ins politische Verderben führen wird. Auch hier schwenken FDP und die Mitte auf unsere Positionen um.

**Weshalb muss die SVP gewinnen?**

Die SVP wird nicht über 50% Wähleranteil erhalten. Das müssen wir auch nicht. Es reicht, wenn wir an Sitzen zulegen. Hier sind wir im Kanton Zürich als grösstem Kanton besonders gefordert. Mit 36 Sitzen ist es hier am einfachsten, einen Zuwachs zu erzielen. Bei der letzten Wahl hat sich gezeigt, dass die Mitte und FDP sich immer an den Wahlsiegern orientieren. Im 2015 haben die Grünen zugelegt und plötzlich wurde auch die Mitte und die FDP grüner. Wir erinnern uns, dass die Parteipräsidentin der FDP Petra Gössi eine Umfrage in der FDP zugunsten einer grüneren Politik gefordert hat. Wir können sicher sein; gewinnt die SVP, wird sich die FDP an unserer Politik orientieren, Verschärfungen im Asylwesen, eine andere Energiepolitik und eine eigenständigere Politik gegenüber der EU. Auch die Mitte wird sich nach dem Wahlsieger ausrichten. Dies bedeutet, dass wir im National- und Ständerat wieder Mehrheiten haben werden, zugunsten einer Politik für eine sichere und freie und unabhängige Schweiz. Wir brauchen eine Landwirtschaftspolitik, welche den Bauern ermöglicht, Erzeugnisse zu produzieren, statt Formulare

auszufüllen. Eine Energiepolitik, welche genügend und kostengünstige Energie für Industrie, Gewerbe und Private zur Verfügung stellt. Eine Armee und ein Grenzwachtkorps, welches in der Lage ist, die Grenzen zu schützen. Auch die Zuwanderung müssen wir wieder selber steuern können. Wir brauchen weniger Bürokraten, welche das Geld für Genderstudien rauswerfen und das Gewerbe behindern und Milliarden in Hilfsprojekte im Ausland investieren, welche nicht funktionieren. Anstatt die Prämien der Krankenkassen zu erhöhen, sind endlich die Kosten im Gesundheitswesen zu senken. Keine Vollkaskoversicherung mehr für Asylsuchende und Ukrainer mit Schutzstatus S. Die Ukrainer, welche arbeitsfähig sind und nicht arbeiten, sondern von der Sozialhilfe leben, sind in die Ukraine zurückzuführen. Nimmt die Ukraine diese nicht zurück, sind die Hilfsprogramme für die Ukraine zu streichen.

Deshalb braucht es am 22. Oktober 2023 mehr SVP, damit es uns allen wieder besser geht. Es ist wichtig, jetzt nochmals alle zu mobilisieren. Viele wissen auch nicht, wie man richtig abstimmt. Jeder von uns muss aktiv auf die Leute zugehen und seine Unterstützung anbieten, damit es keine ungültigen Stimmen gibt. Ziel muss es sein, mindestens 5% der 50% Nichtwähler zusätzlich zu gewinnen.

Dies ergibt automatisch einen Sitzgewinn. Und wichtig: Gregor Rutz in den Ständerat.



Alt-Gemeindepräsidentin Hagenbuch

Therese  
2x auf Ihre Liste

**Schläpfer**  
Wieder in den Nationalrat

therese-schlaepfer.ch Liste 1 SVP

«Mit Leidenschaft für die Armee. Ich unterstütze Romaine, weil es in Bern mehr Chrapfner fürs Wesentliche braucht.»

Lukas Bubb, Rechtsoffizier, Armeestab

KEINE HEISSE GARANTIERTE LUFT

**ROMAINE – ERFRISCHEND ANDERS**  
2x auf Ihre Liste www.romainerogenmoser.ch

SVP Die Partei des Mittelstandes

Jetzt wählen: Für eine Schweiz mit Zukunft!

**Andreas Leupi**  
andreas-leupi.ch

In den Ständerat: Gregor Rutz (zusammenschluss Regio-Sulzer)

Liste 1

Jetzt unterschreiben! Volksinitiative von Paul Mayer und Stefan Schmid

Stopp Prämien-Schock!

mittelstand-entlasten.ch

**Mittelstand entlasten. Schmid wählen!**

**Stefan Schmid**  
in den Nationalrat

Liste 1 SVP



Christoph Mörgeli

## Allesamt für dumm verkauft

Die Journalistin Sascha Britsko wechselte vom SP-Blatt Schaffhauser AZ direkt zur FDP-nahen NZZ. Das ist heutzutage problemlos möglich und bedarf noch nicht mal einer politischen Läuterung. Mittlerweile arbeitet Sascha Britsko bei Tamedia und veröffentlichte kürzlich einen grossen Artikel mit dem fetten Titel «Geflüchtete machen sich selbstständig». Die Autorin hat Grosseletern, die in der Ukraine leben, und erzählt uns drei einzigartige, geradezu sagenhafte Abenteuergeschichten. Die Schlagzeile über Britskos Heldepos verspricht ein wahres Feuerwerk an Wertschöpfung für die Schweiz: «Sie entkamen dem Krieg in der Ukraine und sind jetzt ihr eigener Chef. Zwei Frauen und ein Mann erzählen, wie sie es geschafft haben.» Über hundert Arbeitsbewilligungen für eine selbstständige Erwerbstätigkeit hätte das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) des Kantons Zürich an ukrainische Flüchtlinge erteilt. Innert 19 Monaten. Bei einer Zahl von 12 000.

So lernen wir im «Tages-Anzeiger» das Wirtschaftswunder eines türkischstämmigen Ukraine-Flüchtlings kennen, der sich mit einem fahrbaren Kebab-Verkaufsstand selbstständig machte. Und dann sagt der Mann, der es angeblich «geschafft» hat, im Kleingedruckten: «Weil das Geschäft nicht läuft, bin ich noch immer von der Sozialhilfe abhängig.» Einen ähnlich gelungenen Aufstieg erarbeitete eine Händlerin von ukrainischer Mode. «Leider verdiene ich noch kein Geld mit meinen Kleidern», erklärt die Frau mit dem Ziel, «möglichst schnell von der Sozialhilfe loszukommen». Das dritte raketengleiche Startup stammt von einer Kiewer Floristin («Ich schaffe zwei bis drei Sträusse pro Woche»). Auch sie räumt ein: «Leider verdiene ich noch kaum Geld damit. Weil ich Sozialhilfe beziehe, gehen 70 Prozent von dem, was ich verdiene, an den Staat zurück.» Soweit und abschliessend also die Beispiele von Reporterin Sascha Britsko über Flüchtlinge, die «es geschafft haben». Für wie blöd will sie eigentlich ihr Publikum verkaufen? Doch je «edler» das Motiv ist, desto grösser sind die Dummheiten, die wir glauben wollen.

## UNREGULIERTE ZUWANDERUNG

# Bevölkerungsexplosion – wer soll das bezahlen?

Die Bevölkerungsexplosion verursacht enorme Kosten. Eine kurze Übersicht.

Paul von Euw  
Kantonsrat SVP  
Bauma

180 000 Personen mehr sind wir seit letztem Jahr in unserem Land. Dies entspricht knapp der Bevölkerung des Kanton Graubünden. Das sind Leute, welche von einer Bildung profitieren möchten, die Gesundheitsinstitutionen brauchen, die Verkehrsmöglichkeiten nutzen, Strom verbrauchen und sich verpflegen. Diese Personen nutzen unsere Infrastruktur. Sie benötigen neue Schulhäuser mit Hunderten von Lehrpersonen, die fehlen. Es braucht Spitäler mit ca. 1400 Pflegebetten und 4200 Pflegefachpersonen. Der sonst schon pralle Verwaltungsapparat muss massiv vergrößert werden, um den Neuzuwanderer gerecht zu werden. Wohlverstanden, alle diese Personen möchten ver- und umsorgt werden, um sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden. Zudem brauchen diese neuen Zuwanderer über 60 000 Wohnungen, die schon für unsere Bürger fehlen und massiv überbelegt sind. Imposante Zahlen! Lassen wir nun kurz unseren Blick ins Jahr 2008 schweifen. Damals wohnten in der Eidgenossenschaft 7,6 Millionen Personen. Oder anders ausgedrückt, wir hatten in den vergangenen 15 Jahren eine Zuwanderung von 1,4 Millionen Personen. Unter dieser Zahl droht

die Volkswirtschaft im wahrsten Sinne des Wortes zusammenzubrechen.

### Viele schauen lieber weg

Erschreckenderweise ist dabei festzustellen, dass viele Politikerinnen und Politiker mit der geschlossenen Unterstützung der Medien die daraus resultierenden Probleme schönreden und unter den Teppich kehren. Doch, die wahren Probleme kommen nun an die Oberfläche. Ein rekordhoher Anstieg der Krankenkassenprämien steht an, Stromkosten explodieren und Unsicherheit und Angst beherrschen die kommenden Jahre. Eine ganze Armada von Fachleuten und Politikern schaut hilflos auf die Energieentwicklung und versucht erfolglos die Energieproblematik zu lösen, weil die Energieversorgung als Hauptschlagader der Gesellschaft gilt. Ein weiteres gewichtiges Thema sind die hohen Wohnungsmieten und der Erwerb von Wohneigentum für Familien. Die Mieten und Kaufpreise steigen mit dem Zinsanstieg in noch nie dagewesene Höhen. Zu guter Letzt steigt die Mehrwertsteuer im kommenden Jahr auf 8,1%, um die ungelöste AHV-Finanzierung weiterhin zu gewährleisten.

### Höchste Zuwanderung in Europa

Jede einzelne Person wird im kommenden Jahr mit massiven Preiserhöhungen zur Kasse gebeten. Wir werden fragen: «Wie wollen wir das bezahlen?» Nun, wo liegt der Kern des Problems? Die Schweiz verzeichnet europaweit die

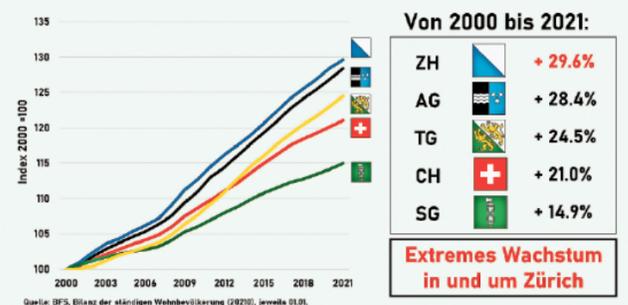
höchste Zuwanderung pro Einwohner. Die AHV und die Krankenkassen ähneln unter der rasant ansteigenden Einwohnerzahl. Zugewanderte Personen haben das Anrecht auf sämtliche Leistungen der AHV, Arbeitslosenkasse und Krankenkasse, unabhängig davon, wie lange sie einbezahlt haben. Nicht dass wir die Leistungen den Zugewanderten nicht gönnen, doch fragt sich, wer soll das bezahlen. Weiter beansprucht der schnelle Einwohneranstieg die Stromwirtschaft massiv. Jede Person braucht jährlich 6500 kWh. Können wir uns leisten, dass 180 000 Personen die Energiemenge von fünf zusätzlichen Stauseen benötigen? Wer baut diese dringend nötigen Stromproduktionsanlagen? Diese unglaublich rasche Bedarfserhöhung kann nicht innert nützlicher Frist gedeckt werden und wie bekanntlich steigt der Preis dann, wenn die Nachfrage das

Angebot übersteigt. Aktuell erleben wir rekordhohe Energiepreise.

### Können wir uns das leisten?

Es stellt sich nicht die Frage, ob wir das wollen, sondern, ob wir uns das leisten können. Es stehen viele Baustellen an. Einige sind bereits jahrzehnte-, einige nur wenige Jahre alt, aber viele sind dazugekommen und hausgemacht. Lassen wir uns nicht von Vorwürfen und Ausreden blenden. Die ausgeprägte humanitäre Tradition der Schweiz ist mehr als lobenswert. Doch gibt es jetzt dringende Aufgaben, welche zugunsten unserer Bevölkerung erledigt werden müssen. Das sind wir der nächsten Generation schuldig und tragen so dem Erbe unserer Vorgenerationen Sorge. Wir haben ein wunderbares Land mit hohem Lebensstandard geschaffen. Helfen sie mit, unseren Wohlstand für unsere Kinder, für unsere Eltern und für unsere Schweiz zu erhalten.

## Bevölkerungswachstum in und um Zürich



Die Bevölkerung in der Schweiz wächst stark und am stärksten im Kanton Zürich. Bild: SVP Kanton Zürich

## HAMAS-ISRAEL-KRIEG

# Das plötzliche Erwachen der Hamas Kuschelfraktion

Nach den Massakern an israelischen Zivilisten zeigt man sich schockiert. Die Terrororganisation Hamas wurde in der Schweiz vor allem von Links lange verharmlost. Es stellt sich die Frage, wie lange die Schweiz noch Judenhass finanzieren soll.

Benjamin Fischer  
Nationalrat SVP  
Volketswil

Ein unfassbarer, koordinierter Terroranschlag durch die islamistische Terrororganisation Hamas erschüttert Israel. Hunderte junge Menschen werden an einer Party in einem perfiden, hinterhältigen Angriff abgeschlachtet, vergewaltigt, entführt. Alte Menschen, Frauen, Kinder, Babys werden in ihren Häusern attackiert. Israel verteidigt seine Bevölkerung, die grösste Mobilisierung seiner Geschichte ist im Gange.

Ja, die Geschichte des Nahostkonflikts ist lange, verworren und blutig. Um sie zu verstehen, muss man bis zum Beginn unserer Zeitrechnung gehen, als die Juden von den Römern aus Israel vertrieben wurden, dann zum britischen Empire, das den Juden einen unabhängigen Staat versprochen hat, dann zu den historischen Verbrechen des Holocaust. Man muss 1948 verstehen, den Sechstagekrieg und dann genau heute vor 50 Jahre (vom 6. – 25. Oktober) den Jom-Kippur-Krieg und alles, was seither geschah. Und ja, es ist kompliziert. Aber nein, jetzt ist nicht der richtige Zeitpunkt, über Ursachen und Gründe dieses Konflikts zu philosophieren.

### Die Hamas wurde lange verharmlost

Jetzt geht es darum, den Elefanten im Raum unmissverständlich zu benennen: die Terrororganisation Hamas, die viel zu lange als politischer Akteur, als legitimer Verhandlungspartner verharmlost wurde, auch oder gerade von Diplomaten und Politikern aus der Schweiz. Viele von ihnen zeigen sich schockiert und überrascht über den skrupellosen



Parkplatz in Re'im im Süden Israels, wo die Hamas ein Massaker an Festivalbesuchern anrichtete.

Bild: Nir Hasson (x.com)

Terror, den die Hamas über Israel gebracht hat. Dabei tut die Hamas das, was sie schon immer getan hat, diesmal nur in grösserem Ausmass und sichtbar vor der Weltöffentlichkeit. Vor sieben Jahren rief Hamas zu hinterhältigen Messerattacken in ganz Israel auf, zahlreiche Menschen wurden wahllos auf offener Strasse niedergestochen. 2018 stimmte der Nationalrat über ein Postulat unseres SVP-Kollegen Christian Imark ab, das forderte, zu prüfen, ob Hamas als Terrororganisation eingestuft oder verboten werden soll. Die SVP hat als einzige Fraktion zugestimmt mit Ausnahme von vereinzelt Stimmen aus Mitte und FDP, SP und Grüne waren geschlossen dagegen. Im

Juni 2022 kam die Parlamentarische Initiative unseres SVP-Kollegen Lukas Reimann zur Abstimmung, die wieder forderte, Hamas muss endlich als Terrororganisation eingestuft und verboten werden. Wieder dasselbe Bild: Nur die SVP sagt Ja. Ich konnte es damals nicht glauben.

### Schweiz finanziert Judenhass

Gleichzeitig beschäftigte uns aber noch ein anderes Thema. Immer wieder gab es Hinweise darauf, dass in den sogenannte UNWRA-Schulen der UNO, die von der Schweiz mit über 20 Mio. pro Jahr mitfinanziert sind, systematisch Judenfeindlichkeit und Hass gegen Israel gelehrt wird. Wir forderten Unter-

suchungen, Intervention bei der UNWRA, einen Stopp der Beiträge, doch nichts wurde ernst genommen. Als wir vor acht Jahren auf einer Studienreise der Jungen SVP die Universität in Ramallah besucht haben, sind uns sofort überall die Flyer, Sticker aufgefallen, die dazu aufrufen «Join Hamas!», die Fahnen und die Propaganda für den «heiligen Krieg» gegen die Juden, die in antisemitischer Manier häufig als Tiere dargestellt werden. Wie ich später aus eindrücklichen Berichten erfahren habe, beschränkt sich dies aber nicht auf die Universität, und Ramallah ist noch harmlos im Gegensatz zu dem, was in Gaza abgeht. Bereits kleinste Kinder ab Kindergartenalter werden indoktriniert und mit Hasspropaganda vollgepumpt. 2016 erschien ein Video, in dem das eindrücklich dokumentiert ist. Zahlreiche kleine Kinder und Jugendliche erklären vor der Kamera, was sie in der Schule gelernt haben und dass sie bereit sind, «Juden abzustechen, sie zu überfahren oder sich als Selbstmordattentäter in die Luft zu jagen».

### Ziel ist die Auslöschung Israels

Diese Indoktrination hat nichts damit zu tun, möglicherweise legitime Interessen der Palästinenser zu verteidigen, sondern es geht unmissverständlich um die Auslöschung Israels und der Juden. Nochmals zur Erinnerung: mitfinanziert durch die Schweiz. Diese gehirngewaschenen Kinder sind also zu ausgewachsenen Terroristen herangereift.

Und in der Schweiz geben sich Politiker plötzlich «schockiert», «betroffen» und «überrascht». Diese Woche hat die Sicherheitskommission des Nationalrates plötzlich einstimmig entschieden, dass sie Hamas nun doch als Terrororganisation einstufen will. Ein guter Schritt, aber warum sind ihr erst jetzt die Augen aufgegangen? Und wie steht es um die Finanzierung der Hasspropaganda in UNWRA-Schulen? Ist Mitte-Links jetzt endlich bereit, auch hier zu handeln?

## AUS DEM KANTONS RAT

## Bericht aus dem Kantonsrat

Die SVP-Kandidaten leisten dieses Jahr einen sehr engagierten und volksnahen Wahlkampf. Jetzt müssen wir so fortfahren und unser Umfeld mobilisieren, um den Wahlerfolg zu erreichen.



**René Isler**  
Kantonsrat SVP  
und Vize-Präsident  
Sektion Seen

Geschätzte Leserinnen und Leser. Aufgrund der Herbstferien im Rat ersetze ich den «Bericht aus dem Kantonsrat» mit meinen Wahrnehmungen und Gedanken zu den bevorstehenden, eidgenössischen Wahlen 2023. Vorerst darf festgehalten werden, dass alle unsere SVP-Kandidierenden einen sehr grossen, engagierten und volksnahen Wahlkampf betreiben, egal welchen Listenplatz sie auch innehaben. Das war früher leider definitiv nicht so. Ab einem gewissen Listenplatz betrachteten sich viele nur noch als Listenfüller und liessen so die Beine hängen, was ein grosser Fehler war. Mit den Themen der unkontrollierten Masseneinwanderung, des Asylchaos, der explodierenden Energie- und Mietkosten sowie des Aufrechterhaltens unserer bewaffneten Neutralität hat die SVP einmal mehr glanzvoll die aktuellsten und brennendsten Themen in den Wahlkampf geworfen. Bravo. Nun könnt man auch sagen, es ist Wahlkampf, die Hunde bellen und die Karawane zieht irgendwann wieder weiter. Gäbe es keine Plakate, so würde man spätestens bei der Konsumation unserer vereinigten linken Medien fest-

stellen, dass ein Wahlkampf läuft. Die Diffamierungen gegenüber unseren Kandidierenden der SVP nimmt mittlerweile dermassen unanständige Ausmass an, dass wir von einer neutralen Berichterstattung so weit weg sind wie noch nie. Schlimmer noch. Selbige Medienhäuser, welche stets Anstand und Toleranz von bürgerlicher Seite her einfordern, können gleichzeitig unbewilligte, antifaschistische Demonstrationen mit Sachbeschädigungen und Angriffen auf die Polizei mit dem Zitat verherrlichen, dass junge Menschen ihrer Wut Raum schaffen müssten, weil staatliche Repression jegliche Freiräume einschränke. Dass auch immer wieder linke Nationalräte an diesen «Saubannerzügen» mit teils auch verletzten Polizistinnen und Polizisten an vorderster Front mitanwesend waren, wird selbstverständlich mit keinem Wort erwähnt.

Trotz diesen unglaublichen, medialen Vorkommnissen ist es erfreulich, dass sich offensichtlich ein grosser Teil unserer Bevölkerung von diesen linksgerichteten Medien nicht blenden lässt. Wer die verschiedenen Anlässe unserer Kandidierenden besucht, an deren Standaktion in Stadt und Land teilnimmt, stellt rasch und erfreut fest, dass weite Teile unserer Bürgerinnen und Bürger unsere Politik weiterhin mittragen und unterstützen wollen. Wenn wir das als Auftrag entgegennehmen und weiterhin einen aktiven Wahlkampf betreiben und schliesslich alle Wahlberechtigten in unserem persönlichen Umfeld mobilisieren können, werden wir am 22. Oktober 2023 einen harterkämpften Erfolg einfahren dürfen. Geht bitte alle an die Urne und wählt die SVP und Gregor Rutz in den Ständerat. Herzlichen Dank.



Jetzt geht es ums Ganze.

Bild: SVP Kanton Zürich

## AKTUELLE ANFRAGE

## Kanton Zürich-Land?

Ist die Stadt Zürich noch die richtige Hauptstadt für den Kanton Zürich oder braucht es einen Kanton Stadt und einen Kanton Land Zürich?



**Marcel Suter**  
Kantonsrat SVP  
Thalwil

Als liberal und bürgerlich denkender Unternehmer mit einem KMU in und einem starken Bezug zur Stadt Zürich, der seit 25 Jahren in diesem Kanton politisch tätig ist, stimme ich die immer sozialistischere und antiliberalere Politik der Stadt Zürich mehr als nachdenklich. Der bereits grossmehrheitlich sehr linke Stadtrat wird nur noch von einem mehrheitlich sozialistischen Parlament überflügelt, das in der klaren Mehrheit immer neue und radikal ideologische Bestimmungen für seine Bevölkerung und/oder die Unternehmen in der Stadt «erfindet» und ganz aktuell alle geplanten Bauprojekte aus ideologischen Gründen ablehnt. Offensichtlich ist sich die linksgrüne Mehrheit in der Stadt Zürich nicht bewusst, dass ca. ein Drittel der Steuereinnahmen von Unternehmen kommt. Somit u.a. die Unternehmen dieser Stadt für den Wohlstand und die Einnahmen sorgen und nicht die linksgrünen Parteien, die vor allem den Aufwand jedes Jahr erhöhen, neue Staatsaufgaben erfinden und mehr Staatspersonal einstellen. Da dies zu immer grosszügigeren Bedingungen passiert, bezahlen die Unternehmen dies direkt mit, und auf der anderen Seite fehlen dann diese Arbeitnehmer in der Privatwirtschaft.

## Kantonshauptstadt hat auch Pflichten

Selbstverständlich darf die Zürcher Stadtbevölkerung so wählen, wie es der Mehrheit gefällt. Die Auswirkungen auf den ganzen Kanton werden aber immer grösser und die «Abschottungspolitik» der Hauptstadt hat massive Auswirkungen für die ganze Bevölkerung im Kanton

und für die Unternehmen im Wirtschaftskanton Zürich. Die Stadt Zürich sowie deren Regierung und Parlament haben völlig vergessen, dass eine Kantonshauptstadt nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten hat gegenüber dem Rest des Kantons, im Unterschied zu allen anderen Städten und Gemeinden.

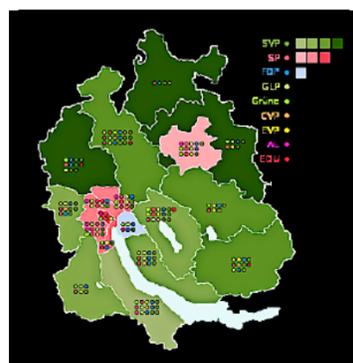
## Anfrage an den Regierungsrat

Mittels einer ausführlichen Anfrage stellte ich dem Regierungsrat diverse Fragen in diesem Zusammenhang: Wie stellt der Regierungsrat sicher, dass die ausserstädtische Bevölkerung weiterhin mit allen Mobilitätsformen, und nicht nur noch mit Velo, die Möglichkeit hat, kantonale Einrichtungen in der Stadt Zürich zu erreichen, z. B. das Strassenverkehrsamt, das Universitätsspital oder die kantonale Verwaltung usw.? Weiter fragte ich, ob der Regierungsrat es langfristig gut findet, wenn der Kanton Zürich politisch von der grössten Schweizer Stadt so stark bestimmt respektive überstimmt wird? Der ländliche Teil des Kantons ist klar, die Agglomeration mehrheitlich, bürgerlich, die Stadt Zürich dagegen linksgrün. Der Kantonsrat ist bereits in vielen Themen in unklare Mehrheitsverhältnisse geteilt. Dies vor allem auch wegen der linken Vertreter der Stadt Zürich. Das hat langfristig Folgen, die alle den Kanton betreffen. Wie stellt der Regierungsrat sicher, dass das Wirtschaftswachstum im Kanton Zürich nicht durch die Politik der Stadt Zürich gefährdet wird, z.B. durch die feindliche Haltung zum Flughafen Zürich oder durch die Hochsteuer- und Antimobilitätspolitik? Zum Schluss fragte ich: Wäre eine Variante prüfenswert, bei der der Kanton zumindest prüft, eine andere Hauptstadt zu bestimmen, die willig ist, die Aufgaben für den ganzen Kanton zu erfüllen, oder wäre eine Variante prüfenswert, die den Kanton in Stadt und Kanton teilt? Ein gut funktionierendes Beispiel haben wir in der Schweiz bereits in

den Kantonen Basel-Land und -Stadt. Wir werden sehen, wie der mehrheitlich bürgerliche und nicht aus der Stadt Zürich kommende Regierungsrat die diversen Fragen beantworten wird. Ich hoffe sehr, dass dieser die Mehrheit der Kantonsbevölkerung angemessen vertritt. Dies wäre auch im Interesse der bürgerlichen Minderheit in der Stadt, die leider je länger, je mehr kaum mehr richtigen politischen Einfluss hat.

## Stadtlinke wird sozialistischer

Wir müssen gemeinsam wachsen bleiben und uns gegen die sehr sozialistische Politik in unserer Kantonshauptstadt klar und mit bürgerlicher Politik auf kantonaler Ebene einsetzen. Ganz aktuell noch zwei Beispiele: Die Stadt Zürich ist bei der Anzahl Kandidierenden für den Nationalrat klar übervertreten. Es passt ins Gesamtbild, dass fast niemand bemerkt hat, dass die vor allem aus der Stadt Zürich gelenkten linken Parteien eine Listenverbindung mit der PDA gemacht haben. Das dies einfach so «unter dem Radar» passiert, ist grundsätzlich sehr bedenklich und zeigt die falsche Richtung leider an. Ich persönlich werde am Thema dranbleiben und je nachdem auch verbindlichere Vorstösse in diese Richtung in Betracht ziehen.



Die politische Kluft zwischen Stadt und Land wächst. Bild: Wikipedia

## KOMMENTAR ZUR RATSSITZUNG

## Meine ersten 100 Tage im Kantonsrat



**Urs Wegmann**  
Kantonsrat SVP  
Neftenbach

Neugierig, stolz und ehrfürchtig betrat ich am 8. Mai 2023 den Ratssaal zur ersten Sitzung. Einige Tage davor gab es für die Neulinge bereits eine Einführung vor Ort, wo uns nebst der Funktion der Abstimmungsanlage und der Abläufe auch die Kleiderregelung nahegelegt wurde. Dass nun ein junger Mann im Saal herumstürzte, der aussah, als wäre er eben mitsamt Kleidern aus dem Bett gefallen, irritierte mich schon etwas. Ich hielt ihn erst für einen stillen Medienschaffenden. Mit Schrecken musste ich mitansehen, wie er sich auf Platz 16 setzte – und nicht verwirrt wurde. Ein Blick auf die Sitzordnung bestätigte: Er ist gewählt für die Alternative Liste. Dass alternativ mindestens in seinem Fall gleichbedeutend mit respektlos ist, bestätigte sich kürzlich auch in der Wortwahl, was ihm endlich einen Ruffel einbrachte.

Respekt und Anstand habe ich im Rat erwartet, aber nicht immer vorgefunden. Auch in unseren Reihen. Ein gut hörbarer Zwischenruf bei einer Rede von Jaqueline Fehr – welchen diese umgehend aufnahmen und als Penalty verwerten konnte, trieb mir schon mal die Schamesröte ins Gesicht. Dies schaffte aber auch Regierungsrätin Fehr mit ihrem unsäglichen Auftritt zum Ausländerstimmrecht. Manchmal sind die Debatten kaum auszuhalten, wenn man ernsthaft zuhört. Die linke Seite

fällt da oft mit höhnischem Gelächter negativ aus. Da muss ich mich im Kopf ab und zu in eine Theateraufführung versetzen und es mit einer Prise Humor nehmen, dann geht es. Manche hören sich selber gar gerne reden. Wer nur redet, aber nichts (Neues) sagt, soll es doch bleiben lassen, statt wertvolle Ratszeit zu vergeuden.

Erfreulicherweise durfte ich feststellen, dass die Zusammenarbeit in der Kommission auch mit einem Grünen, der die SVP bei der Flughafendebatte als mafiose Gruppierung beschimpfte, durchaus konstruktiv möglich ist.

Beim Blick auf die eingesetzten Laptops der Parlamentarier entdeckte ich, dass bei der SP, den Grünen und der AL mit einem geschätzten Anteil von 80% eindeutig Geräte mit einem Apfel-Logo dominieren. Ist es wie im Film, wo die «Guten» immer einen Mac haben? Oder liegt es am Ruf, dass die Geräte besonders anfängertauglich sind? Als preisgünstig gelten sie jedenfalls nicht. Das erinnert mich an die neuliche Debatte darüber, ob auch Menschen mit Beistand ein Abstimmungsrecht erhalten sollten. Da kam von linker Seite ein Votum: «Es gibt auch Menschen, die zwar nicht mit Geld umgehen können, aber dennoch in der Lage sind, zu wählen». Wie bezeichnend!

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Sekretariat, meinem Götti (Ueli Pfister) und der ganzen Fraktion ist mir der Einstieg im Rat gut geglückt. Akzente konnte ich mit 3 gestellten und 2 mitunterzeichneten Vorstössen bereits setzen. Die politische Arbeit macht mir Spass und ich bedanke mich herzlich bei allen, die mich unterstützen und gewählt haben.

## WORTE DES PARTEISEKRETÄRS

## Endspurt für die verbleibenden neun Tage

Liebe SVP-Familie, wir haben noch neun Tage, um die Zürcherinnen und Zürcher zu mobilisieren. Viele haben noch nicht gewählt. Die letzten Tage vor dem Wahlsonntag entscheiden aber über Sieg und Niederlage. Es reicht nicht, die Faust im Sack zu machen. Nur wer wirklich an die Urne geht, eine SVP-Liste einlegt und Gregor Rutz auf den Ständeratswahlzettel schreibt (zusammen mit Regine Sauter) macht wirklich einen Unterschied für die nächsten vier Jahre in Bundesbern. Denn genau jetzt gilt es bis zum letzten Tag zu kämpfen und zu mobilisieren.

Die Kandidaten aller SVP-Listen, inklusive der Unterlisten KMU, Ü55, Secundos und JSVP, haben in den vergangenen Wochen einen enormen Einsatz geleistet und sind an Veranstaltungen und Standaktionen präsent gewesen und haben die zukunftsweisende Politik der SVP der Bevölkerung nähergebracht. Sie haben Flyer verschickt und Plakate gestellt und ihr persönliches Umfeld aufgerüttelt, an dieser richtungsweisenden Wahl teilzunehmen. Dafür gilt allen mein aufrichtiger Dank.

Machen wir es ihnen gleich und strengen wir uns ein letztes Mal an. Jede Stimme für die SVP, die am 22. Oktober 2023 nach 12.00 Uhr noch zu Hause liegt, ist eine verlorene Stimme. Auch Sie können nochmals mit einem Gespräch oder einem Telefonanruf bei Ihren Nachbarn dafür sorgen, dass wir noch zusätzliche Stimmen erhalten. Verbreiten Sie auch noch einen Wahlauftrag per WhatsApp. Rufen Sie mit Ihrem Mobiltelefon unsere SVP-Homepage auf, klicken auf den Link und senden Sie den Wahlauftrag an alle Ihren bekannten Kontakte. Ganz einfach, aber ausserordentlich wirkungsvoll. Wir kämpfen gemeinsam bis am

22. Oktober um 12.00 Uhr um jede Stimme.

Die Umfragen sind erfreulich, aber lassen wir uns von diesen nicht täuschen und werden wir nicht träge. Wir haben in der Vergangenheit zu oft erfahren müssen, dass die Realität am Wahlsonntag dann doch eine andere ist. Nutzen wir aber jetzt die Gelegenheit, nochmals jeden Tag mindestens noch eine Stimme im persönlichen Umfeld zu gewinnen. Wenn uns das gelingt, sind das nochmals eminent wichtige tausende Stimmen für die SVP und unseren Wahlerfolg am übernächsten Wochenende.

Auch wir beziehungsweise die SVP Schweiz lassen nichts unversucht, auch in der letzten Woche diejenigen noch zu erreichen, die nicht abgestimmt haben.

So wird jeder Haushalt Anfang der kommenden Woche nochmals mit einem Flyer inklusive Wahlanleitung beliefert. Dank Ihrer tatkräftigen Hilfe werden wir am Wahlsonntag unseren Erfolg feiern können. Wir treffen uns ab 16.00 Uhr im Rössli in Illnau.

Das entsprechende Inserat finden Sie auch in dieser Ausgabe unserer Parteizeitung. Auf dass wir in neun Tagen nicht «nur» klar die wahlstärkste Partei der Schweiz und im Kanton Zürich sind und bleiben, sondern dass wir unseren Vorsprung auch noch deutlich ausgebaut haben.



von  
**Marco Calzimaglia**

SVP KÜSNACHT

## Mario Fehr zu Gast bei der SVP Küssnacht: Kriminalität nimmt zu

Nach vielen parteiinternen Anlässen hat die SVP Küssnacht diesmal Regierungspräsident Mario Fehr an die Versammlung eingeladen. Er hielt ein interessantes Referat zum Thema Sicherheit im Kanton Zürich.

Mario Fehr erwähnte die drei Polizeiposten in Meilen, Stäfa und Küssnacht und erläuterte die Arbeit der Kantonspolizei. Die Kriminalitätszahlen im Kanton und auch im Bezirk Meilen seien steigend. Gewaltprävention sei zentral sowie auch die Präsenz der Polizei. Kantonsrätin Nina Fehr Düsel rundete das Referat ab und sprach von der guten Zusammenarbeit in der Kommission Justiz und Sicherheit zum Thema der Anti-Chaoten-Initiative, dass die Verursacher bei Demonstrationen für die Sachschäden und ausserordentlichen Polizeieinsätze bezahlen müssen. Auch das Thema Bellerivestrasse, wo gemeinsam mit der Kantonspolizei gegen den Spurbau vorgegangen wurde, kam zur Sprache.

Nicht zuletzt wurde von beiden auch die Migration und Flüchtlingspolitik thematisiert. Im Anschluss stellten die gut 40 Personen im Publikum viele Fragen, und es folgten noch weitere Traktanden.

Der Stadtrat besteuert die Winterthurerinnen und Winterthurer auf Vorrat.»



Spannende Referate und Gespräche mit RP Mario Fehr, KR Nina Fehr Düsel und Sektionspräsident Nicolas Bandle. Bild: ZVG

Vorstand SVP Küssnacht

MEDIENMITTEILUNG DER SVP WINTERTHUR

## Die SVP fordert mehr Transparenz im Budget 2024

Der Stadtrat beantragt im Budget 2024 einen Verlust von knapp 6 Mio. Franken und will über 70 neue Stellen schaffen.

Insbesondere das enorme Stellenwachstum wirft Fragen auf. Es fehlen Informationen, wie viele Stellen auf das hohe Bevölkerungswachstum von 1,1% zurückzuführen sind. Es besteht keine Transparenz, wie viele Stellen aufgrund gesetzlich zwingender Regelungen geschaffen werden müssen und wie viele der Stadtrat für weitere Aufgaben beantragt. Generell ist die SVP unzufrieden mit der Qualität der Finanzplanung

und Budgetierung. Der Finanzplan im Budget 2022 sah für 2024 einen Verlust von knapp 17 Mio. Franken vor, jetzt plant der Stadtrat mit 6 Mio. Franken. Die Rechnungen 2021 und 2022 schlossen zusammen um 120 Mio. Franken besser ab als budgetiert. Woher nimmt der Stadtrat die Sicherheit, dass dies 2024 anders sein wird?

Insbesondere die wachsenden Steuereinnahmen trugen zu den besser als

budgetierten Abschlüssen bei. Dazu Stadtparlamentarier Daniel Oswald: «Die SVP sieht sich in ihrer Ablehnung der letzten Steuererhöhung bestätigt. Der Stadtrat besteuert die Winterthurerinnen und Winterthurer auf Vorrat.»

SVP UETIKON

## Jetzt an die Urnen!

Unter diesem Motto stand der Auftritt der SVP Uetikon am beliebten Herbstmarkt. Das Wetter war traumhaft und der Markt gut besucht. Zahlreiche Nationalratskandidatinnen und -kandidaten besuchten den Stand und Ständerats-Kandidat Gregor Rutz führte viele Gespräche mit interessierten Personen. Dies taten im Verlaufe des Tages auch NR Therese Schläpfer und NR Bruno Walliser.

Die NR-Kandidatinnen Anita Borer, Susanne Brunner und Nina Fehr verteilten zusammen mit ihrem Kollegen Tobias Weidmann ihre Give-aways und beantworteten Fragen. Die 10-Millionen-Schweiz ist ein Thema, das alle sehr be-

schäftigt, daher war es einfach, für die Initiative Unterschriften zu sammeln. Es bleibt zu hoffen, dass alle von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen und die

Liste 1 einwerfen, zusammen mit Gregor Rutz für den Ständerat!

SVP Uetikon



Gut besuchter Herbstmarkt in Uetikon. V.l.n.r.: Alt KR Theres Weber-Gachnang, NR Bruno Walliser, KR Tobias Weidmann und Sektionspräsident Raphael Bürgi. Bild: ZVG

## Unternehmer nach Bern!

### Hans-Ulrich Bigler in den Nationalrat

**2x auf jede Liste**

Wählen Sie am 22. Oktober 2023 die  
**KMU-Unternehmerliste 22**

In den Ständerat:  
**Gregor Rutz**  
zusammen mit Regine Sauter

hansulrich-bigler.ch

Jetzt unserem  
WhatsApp-Chat beitreten  
und nichts mehr in Bezug  
auf die Wahlen verpassen!

Infokanal SVP Kt. ZH SR/NR-  
Wahlen 23  
WhatsApp-Gruppe

Scanne diesen QR-Code mit der Kamera in WhatsApp oder lade ihn hoch, um dieser Gruppe beizutreten.

SVP AESCH ZH

## Martin Hübschers Kabelbindern sei Dank!

In Aesch ZH waren wir die ersten mit dem Aufstellen der Wahlplakate. Entsprechend haben wir den besten öffentlich zugelassenen Plakatstand besetzt, den bei der Bushaltestelle Gemeindehaus. Da gab's offensichtlich Neider. Unser Liste-1-Plakat wurde von Unbekannten jeden Tag halb gedreht, sodass man es von der Strasse aus nicht mehr sah. Das nervte und ich drehte es jeden Tag wieder zurück. Dies nervige Spiel ging eine Woche. Ich nahm ja am SVP-Schiessen teil. Da erhielt ich diverse

Bhaltis. Von Martin Hübscher, Nationalratskandidat, Kantonsrat und KR-Fraktionschef, erhielt ich Kabelbinder. Der Geistesblitz war für mich naheliegend. Das Liste-1-Plakat konnte ich an den gemeindeeigenen, zurzeit leeren Plakatständern mit dem Kabel-Binder fixieren! Seither steht unser Plakat wie eine Eins – eine Liste eins! Anekdotisch? Nein. Wir wehren uns mit Witz und Grips. Danke Martin!

Diego Bonato, Präsident SVP Aesch



Liste-1-Plakat beim Gemeindehaus Aesch. Der Kabelbinder von Martin Hübscher hält. Bild: ZVG

Für eine sichere, freie und unabhängige Schweiz!

2 x auf Ihre Liste

In den Ständerat:  
**Gregor Rutz**  
zusammen mit Regine Sauter

Wieder in den Nationalrat  
**Alfred Heer**  
erfahren – kompetent – hartnäckig

Im Nationalrat sorged mir für meh – Unabhängigkeit, Freiheit und SVPe!

Besuchen Sie uns!  
Geniessen Sie Tommys Matter-Hörnli, Lädis Hof-Glace und Anitas Erfrischungen!

Nächster Halt:  
**Sa. 14. Okt.**  
11 - 14.00 Uhr  
Grabenplatz Winterthur

Weitere Tourdaten:  
**Fr. 20. Oktober**  
16–19 Uhr  
Rathausbrücke  
Stadt Zürich

In den Nationalrat:  
**Gregor Rutz**  
zusammen mit Regine Sauter

In den Nationalrat:  
**Liste 1**

LINKE INTOLERANZ

## Bitte nicht provozieren

Bei einer unbewilligten Demo wurde SVP-Nationalrat Thomas Matter angegriffen. Im Vorfeld offenbarte die Polizei ein seltsames Rechtsverständnis.

Ende September veranstalteten rund 250 Personen auf dem Archplatz in Winterthur eine unbewilligte Demonstration, um ihren Unmut gegen die kapitalistische Stadtentwicklung kund zu tun. Die Polizei schritt dagegen nicht ein, machte hingegen die Teilnehmenden mehrmals mittels Lautsprecherdurchsage darauf aufmerksam, dass die Versammlung nicht erlaubt sei. Solange jedoch der Anlass friedlich bleibe, werde dieser toleriert. Zudem wurde den unbekanntem Organisatoren angeboten, sich bei der Polizei zu melden, sodass diesen eine Spontanbewilligung für die Kundgebung erteilt würde. Erwartungsgemäss machte von diesem Angebot niemand von den Angesprochenen Gebrauch, sondern sie reagierten mit Pfiffen und erhobenem Mittelfinger.

### Die Angegriffenen sollen nicht «provozieren»

Gleichzeitig wurde den Teilnehmenden einer SVP-After-Work-Party in der nahegelegenen Archbar von der Polizei nahegelegt, die SVP-Plakate zu entfernen, um nicht zu provozieren. Dieses Vor-

gehen der Polizei ist für mich unglaublich! Es ist vergleichbar, wie wenn ein Detektiv einen Ladendieb bei seinem strafbaren Wirken beobachtet, ihn dann anspricht und ihm eröffnet, falls er nicht gewalttätig werde, würde die Polizei nicht eingeschaltet. Er sagt ihm, er könne sein illegales Tun beenden und stattdessen bei Bekanntgabe seiner Personalien am Empfang einen Einkaufsgutschein abholen! Würden die Gewerbetreibenden in Winterthur den öffentlichen Grund ohne Bewilligung nutzen, müssten sie mit einer Busse oder Verzeigung rechnen. Während der Pandemie wurden die Verantwortlichen von nicht bewilligten Kundgebungen durch Massnahmengegner im Nachhinein zur Anzeige gebracht.

### Angriff auf Thomas Matter

SVP-Nationalrat Thomas Matter, welcher sich nach der Veranstaltung in der Archbar zu seinem Auto im Parkhaus begeben und den Mob passieren wollte, wurde mit den Worten «Verpiss dich Alter, hau ab» aus der Menge angepöbelt. Eine Person, deren Gesicht

vom anwesenden TeleZürich verpixelt wurde, überschüttete den Politiker mit einer klebrigen Flüssigkeit. Ich frage mich, wie es in diesem Rechtsstaat noch weitergehen soll, wenn eingangs erwähntes illegales Tun von der Polizei

**«Gleichzeitig wurde den Teilnehmenden ... von der Polizei nahegelegt, die SVP-Plakate zu entfernen, um nicht zu provozieren.»**

geduldet wird, aber andere Bagatelldelikte sanktioniert werden, und ein Fernsehsender das Gesicht von gewalttätigen Chaoten verpixelt! Es gibt nur eine Möglichkeit, Remedur zu schaffen, indem die Wähler am 22. Okt. die Liste 1 der SVP in die Urne legen und JA sagen zur bevorstehenden SVP-Anti-Chaoten-Initiative, welche im Kanton Zürich zur Abstimmung kommen wird.

Rolf Sturzenegger, SVP-Präsident  
Hagenbuch-Schneit

SVP WÄDENSWIL

## NR Thomas Matter zu Besuch in Wädenswil

Die Parteiversammlung der SVP Wädenswil stand ganz im Zeichen der National- und Ständeratswahlen vom 22. Oktober 2023. Hauptreferent war Nationalrat Thomas Matter, welcher zum Thema «Standortbestimmung vor den wegweisenden Wahlen» berichtete. Insbesondere machte er auf die Missstände in Bundesbern aufmerksam. Die linksgrüne Politik der vergangenen Legislatur habe einen Mehraufwand verursacht, der insbesondere zu einem grösseren Verwaltungsapparat geführt habe.

Die Kosten müssten die Steuerzahler berappen. Auch die Infrastruktur unseres Landes stiesse an ihre Grenzen. Hauptursachen seien die massive, unkontrollierte Zuwanderung sowie die verfehlte Asylpolitik. Diese negativen Entwicklungen müssten zwingend gestoppt werden. Thomas Matter appellierte an die Anwesenden, wählen zu gehen. Anschliessend beantwortete er Fragen aus dem Publikum. Im weiteren Verlauf des Abends präsentierten sich die NR-Kandidaten Marcel Suter, Urs

Waser, Adrian Wegmann und Christina Zurluf aus dem Bezirk Horgen dem interessierten Publikum. Damit ihnen die Energie auf der Zielgeraden nicht ausgeht, überreichte Sektionspräsident Adrian Biggel ihnen ein Präsent in Form von Ovomaltine. Für den Ständerat wird Gregor Rutz zusammen mit Regine Sauter (FDP) empfohlen. Die Versammlung klang mit Apéro riche und spannenden Gesprächen gemütlich aus.

SVP Wädenswil



Zwischenstopp in Wädenswil. V.l.n.r.: KR Urs Waser, NR Thomas Matter, KR Christina Zurluf, KR Marcel Suter und NR-Kandidat Adrian Wegmann.

Bild: ZVG

KAMPAGNEN-JOURNALISMUS

## Allerhand Unterzüge



Christoph Blocher  
Alt Bundesrat SVP  
Herrliberg

vielleicht gerade deswegen – von der vierstärksten zur stärksten Partei.

Auch bei diesen Wahlen versuchen Journalisten, Linke und Neider, die SVP auf jede Art zu verunglimpfen: Der Parteipräsident habe eine Zeit lang keinen Treuhänder beschäftigt. Dabei hat diese Rolle gesetzeskonform ein Anwalt eingenommen.

Es sei an einem öffentlichen(!) Parteianlass im Bernbiet, wo «jedermann» eingeladen war, ein Rechtsextremer gesehen worden. Eine SVP-Kandidatin aus Winterthur habe zwei Rechtsextreme für die Werbearbeit verpflichtet. Und schon muss sie sich auf zwei Seiten in der NZZ rechtfertigen. Die edle NZZ lässt sich in primitive Kampagnen einspannen! Ja, wer Neider hat, hat Brot; wer keine hat, hat Not.

Das alles zeugt von nichts als der schieren Verzweiflung. Sie haben keine besseren Argumente gegen die einzige Partei, die gegen die masslose Zuwanderung, den Asylmissbrauch, die EU-Unterwerfung, die Aushöhlung der Neutralität, den Strommangel und den Gender-Wahn kämpft. Nichts Neues unter der Sonne!

Regelmässig vor eidgenössischen Wahlen steigt die Temperaturkurve der medialen Auseinandersetzungen. Politiker und Journalisten sind nervös, denn ihre Gesinnungsgenossen und deren Parteien müssen gewählt werden. Nichts Neues unter der Sonne!

Die Medien verdreckeln mit allerhand Winkel- und Unterzügen jene politische Partei und deren Exponenten, die ihnen politisch am wenigsten nahestehen. Dies ist von der Partei im Interesse der guten Sache zu ertragen. Auch 2023 ist dies die SVP. Nichts Neues unter der Sonne!

Wie war das schon bei den Wahlen 1999? Eine Woche vor dem Urnengang wollte mich der «Sonntagsblick» in die Nähe eines Auschwitz-Leugners rücken. Die wohlvorbereitete Schmutz-Kampagne ging allerdings nach hinten los: Die SVP wurde damals trotzdem – oder



Die Umfragen sind gut, die Journalisten nervös. Bild: Tim Reckmann (ccnull.de)

LESERBRIEF

### Asylgesuche und kein Ende

«Die vielen Asylgesuche machen mir keine Angst», sprach Bundesrätin Baume-Schneider.

Ob jedoch die Bevölkerung keine Angst vor den vielen Asylantern (richti-

gerweise illegalen Einwanderern) hat, ist mehr fraglich.

Otto Weiersmüller,  
Utikon

## SVP Kanton Zürich

Einladung zur Wahlfeier  
Eidgenössische Wahlen 2023



Rössli Illnau  
Kempttalstrasse 52  
8308 Illnau  
Parkplätze vorhanden

22. Oktober 2023 ab 16.00 Uhr  
Offerierter Apéro ab 18.00 Uhr

Wir ziehen die Schweiz aus dem Dreck!

Unsere Wahlfeier – ein Muss für alle SVP-Mitglieder!



### Kantonale Volksinitiative von Paul Mayer

Stopp Prämien-Schock

Mittelstand-entlasten.ch

Für eine automatische Entlastung bei den Krankenkassenprämien

Wer tiefere Krankenkassenprämien will, wählt Paul Mayer in den Nationalrat und 2x auf die Liste!

Paul Mayer  
Unternehmer Kantonsrat

2x auf Ihre Liste

In den Nationalrat

Sie spüren es sicher auch: die Krankenkassenprämien steigen und steigen. Deshalb habe ich zusammen mit Kantonsrat Stefan Schmid und einem überparteilichen Komitee die Volksinitiative «Stopp Prämien-Schock» ins Leben gerufen. Der Lösungsansatz ist einfach und wirkungsvoll: Steigen die Krankenkassenprämien, steigt im gleichen Umfang auch der Steuerabzug.

Unterschriftenbogen bestellen: Mittelstand-entlasten.ch

In den Ständerat:  
Gregor Rutz  
zusammen mit Regine Sauter



## Fadegrad

von  
Stefan UrechBedeutsames  
Schweigen

An meinem ersten Ferientag in Barcelona geriet ich zufällig an eine Pro-Hamas-Demonstration mitten im Stadtzentrum. Die Mehrheit der rund zweihundert Teilnehmer schien arabischer Abstammung zu sein, denn viele trugen Bärte oder Kopftücher. Sie hielten Schilder mit Aufschriften wie «Schluss mit der Besetzung!» hoch, schrien «Israelis: Mörder!» oder «Nieder mit Israel!» und schwangen dazu palästinensische Fahnen. Darunter waren aber auch zahlreiche rote Fahnen der «Kommunistischen Bewegung» und der «Arbeiterpartei» von Barcelona, ja selbst eine LGBT-Regenbogenfahne(!) war zu erkennen. In der Menge klatschten kurzhaarige linke Spanierinnen mit feministischen Abzeichen zum Rhythmus der Gesänge der mit Kopftüchern verhüllten Musliminnen. Dieser seltsame Mix erinnerte mich an Zürich, wo sich linke Politiker (besonders von der AL), die sich im Gemeinderat für die Rechte von «Queeren» und «Trans-Menschen» einsetzen, gerne zusammen mit erzkonservativen Muslimen an «Mahnwachen» für Palästina blicken lassen. Nach den Terroranschlägen vom letzten Samstag fand aber in Zürich glücklicherweise keine Pro-Hamas-Kundgebung statt. Auf verschiedenen Social-Media-Plattformen wie «X» (ehemals Twitter) und TikTok kursierte zwar ein von Hunderttausenden gesehene Video einer Palästinenser-Demonstration, die angeblich am Tag nach dem Anschlag stattgefunden haben soll. Kurz darauf entlarvte ein «Investigativ-Team» des Schweizer Fernsehens diese Meldung als «Fake News». Internationale «rechtskonservative Newsportale» hätten ein «echtes Video in falschem Kontext» unkritisch geteilt, meldete SRF. Tatsächlich stammt das Video von einer grossen Pro-Palästina-Kundgebung aus dem Jahr 2021, an der Hunderte von Personen durch Zürich zogen und dabei antisemitische Parolen und «Tod dem Staate Israel» skandierten. Darunter befanden sich auch etliche prominente linke Politiker. Es wäre deshalb auch mal eine SRF-«Investigation» angebracht, die die unkritische Nähe von vielen (Schweizer) Linken zu Hamas und anderen gewalttätigen islamistischen Organisationen untersucht. An der Gemeinderatssitzung nach dieser letzten skandalösen Pro-Palästina-Demo in Zürich schwiegen jedenfalls die linken Zürcher Gemeinderäte, die sonst jeden noch so kleinen Aufmarsch von Rechtsextremen aufmerksam verfolgen und danach lautstark beklagen. Manchmal ist eben auch Schweigen bedeutsam.

## WOKES HOLLYWOOD

## Dunkelwittchen und die sieben grosswüchsigen Zwerge

Im nächsten Jahr wird Disney eine Neuverfilmung von «Schneewittchen und die sieben Zwerge» in die Kinos bringen. Einfach ohne Schneewittchen und ohne Zwerge. Und mit einer ganz anderen Handlung – auf politisch korrekt getrimmt. Der Prinz wird auch fehlen. Die Märchenwelt stirbt aus.

Tobias Infortuna  
Kantonsrat SVP  
Egg

Der Zeichentrick-Klassiker «Schneewittchen und die sieben Zwerge» aus dem Jahr 1937 begeisterte Generationen von Kindern und gilt immer noch als ein Höhepunkt der Filmgeschichte aus dem Hause Disney.

Die damaligen Macher bekämen allerdings Alpträume, wenn sie sich die neue Verfilmung mit realen Schauspielern antun würden. Der Disney-Konzern fiel in den vergangenen Jahren vor allem dadurch auf, um jeden Preis auf der guten Seite der Welt stehen zu wollen.

Die Filme wurden ideologisch und erzieherisch. Disney verfolgt inzwischen eine linke Agenda, was im US-Bundestaat Florida zur Folge hatte, dass die Regierung unter Gouverneur Ron De Santis Disneys Steuerprivilegien strich. Die politische Ausrichtung des

Filmstudios führte nun zu der neuen Version von Schneewittchen.

Diversität bis hinter  
die sieben Berge

Bereits beim Namen beginnt das Problem des Films, denn Schneewittchen wird von einer Kolumbianerin gespielt, die nicht unbedingt der Beschreibung der Gebrüder Grimm entspricht. Dort ist die Rede von «Haut so weiss wie Schnee». Auch alle anderen Rollen weichen von den ursprünglichen Charakteren ab. Die Zwerge sind keine Zwerge mehr, sondern normal gewachsene Schauspieler. Dies aufgrund der Kritik des kleinwüchsigen Schauspielers Peter Dinklage, bekannt aus «Game of Thrones», der den alten Film als rückständig kritisierte, weil das Thema Zwerge diskriminierend sei, sogar in Märchen. Ein kleinwüchsiger Schauspieler, der die Rolle, die ihn reich und berühmt machte, ausschliesslich seiner Kleinwüchsigkeit zu verdanken hat, sorgt also dafür, dass in einem Film die Rollen für Kleinwüchsige gestrichen werden. Das hätten sich nicht einmal die Gebrüder Grimm ausdenken können.

## Küssen verboten!

Also wird es nur einen einzigen kleinwüchsigen und sechs durchschnittlich grosse Schauspieler zu sehen geben. Dafür wird es bunt. Die sieben Nicht-Zwerge werden fast ausgeglichen von schwarzen und weissen Darstellern verkörpert. Ein Nicht-Zwerg ist sogar eine Frau. Ganz gestrichen wurde der Prinz. Schneewittchen soll keine Liebesgeschichte mehr beinhalten, sondern die weibliche Hauptperson als starke Frau zeigen, die keine männliche Unterstützung braucht. Besonders der Kuss, mit dem der Prinz am Ende Schneewittchen aufweckt, stiess bei den Wissenschaftlerinnen für Geschlechtertheorie, die Disney zu Rate zog, auf Ablehnung. Der Kuss stelle einen sexuellen Übergriff dar, weil Schneewittchen nicht bei Bewusstsein sei. Sie wird also für immer und ewig weiterschlafen müssen.

## Wer wird Pinocchio spielen?

Bleibt zum Schluss nur noch die Frage, welcher Politiker in der allfälligen Realverfilmung von Pinocchio die Lügen-Marionette spielen könnte. Auswahl hätte es hierfür ja genug. Die andere

abschliessende Frage, was denn bloss zwischen der wunderbaren Schneewittchen-Verfilmung von 1937 und dem neuen Irrsinn von Film aus dem Jahr 2023 passiert ist, ist schnell beantwortet: Die Wohlstandsverwöhnte westliche Gesellschaft ist verblödet, das ist passiert. Die Realität ist leider nicht sehr märchenhaft. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann verhunzen sie unser kulturelles Erbe noch heute.



Ein hellhäutiges Schneewittchen? Für die rassistische Woke-Bewegung ist das ein Affront. Bild: Wikipedia

## AUS DEM USTERMER GEMEINDERAT

## 20 Mio. für das Spital Uster – der Fisch stinkt am Kopf

Wir waren zu Gast im (überregionalen) Ausbildungszentrum (AZ) Riedikon der Feuerwehr. Auf seiner zweiten Station der Aussenwacht-Tour des Gemeinderats Uster, war das AZ bei der letzten Ratssitzung für einmal der Tagungsort.

Benjamin Streit  
Gemeinderat SVP  
Uster

Im Vorfeld der Sitzung liess sich eine nicht minder grosse Delegation des Gemeinderats unter kundiger Führung des Kommandanten Bevölkerungsschutz Uster, Sascha Zollinger, und des Betriebsleiters des AZ, Thomas Brechbühl, durch das Areal führen. Unter anderem auch zur Vorbereitung auf Weisung 33, obwohl die Meinungen schon gemacht waren – dafür sind ja die vorberatenden Sachkommissionen da. Eigentlich stand der Ersatzbau für das grosse Brandhaus im Zentrum des Abends. Dieses Vorhaben war auch der Grund, weshalb das Ausbildungszentrum als Tagungsort gewählt worden war. Im knapp zwei Millionen Franken teuren Neubau sollen die Feuerwehrleute künftig schwierigere Brandsituationen meistern. Klare, unbestrittene Vorlage, volle Unterstützung aller Fraktionen!

Nachtragskredit für Geschäftsfeld  
«Soziale Dienste» von zusätzlichen  
1,4 Mio. Franken

Für die Unterbringung von Asylsuchenden, aufgrund der Quotenerhöhung des Kantons von 0,9 auf 1,3 Prozent, werden weitere 0,8 Mio. CHF benötigt. Ein klassisches Beispiel der Asylpolitik und genau das, wovon die SVP immer warnt und wogegen sie kämpft. Für die Heimpflege von Kindern werden weitere 0,6 Mio. CHF beantragt. Die Mehrausgaben für Heimeinweisungen gehen auf eine Änderung des Kinder- und Jugendheimgesetzes zurück. Bei diesem Geschäft verschaffte sich Sozialvorsteherin Petra Bättig (FDP) Luft. Sie zeigte sich überhaupt nicht zufrieden über die Begründung dieser Mehrkosten. Was stört hier aber wirklich? Sicher nicht, dass den Kindern, welche auf diese Angebote angewiesen sind, diese zugänglich gemacht werden. Das ist richtig, wichtig und gut! Störend ist, dass die Kosten heute deutlich höher sind, als wo die Betreuung der Kinder

durch die Gemeinde wahrgenommen wurde. So wurde beispielsweise früher in Uster bei Einweisesentscheidungen eine detaillierte fachliche Prüfung vorgenommen, wo hingegen der Kanton heute «nur» noch eine Plausibilitätsprüfung vornimmt. Störend ist auch, dass die Entscheidungen nun vom Kanton getroffen werden, die Rechnung aber wir aus Uster bezahlen müssen – und dies notabene ohne jede Möglichkeit der Einflussnahme durch unsere Fachpersonen. Es stört auch, dass bei der Einführung des Gesetzes ein Tarif angekündigt und vereinbart wurde und dieser nun, aufgrund der deutlich höheren Kosten, um nicht geringe 20% erhöht werden muss. Bereits klar ist, dass die Kosten für 2024 weiter steigen werden. Die Erhöhung der Tarife durch den Kanton erfolgte ohne weitere Erläuterungen. Da wäre es doch angebracht, wenn genau analysiert würde, was zu dieser Kostensteigerung geführt hat, was davon effektiv den Kindern zugutekommt, und folglich, ob sich dieser finanzielle Mehraufwand auch wirklich lohnt. Alles Fragen, die der Kanton vorderhand eher oberflächlich beantwortete.

## Das schwarze Loch

Den grössten Brocken, nämlich eine Aktienkapitalerhöhung im Umfang von maximal 20 Millionen Franken für die Spital AG stellte den Kern dieser Ratssitzung dar. Allerdings wird darüber das Volk am 3. März des kommenden Jahres abstimmen.

Bei allen Fraktionen herrschte Einigkeit darüber, dass dem ins wirtschaftliche Trudeln geratenen Spital angesichts von dessen Bedeutung für Stadt und Region geholfen werden müsse. Anita Borer hielt im Namen der SVP/EDU Fraktion ein deutliches Votum; «Unsere Geldulds ist bald am Ende.

Wir sind enttäuscht», hielt sie fest. Dem Stadtrat warf sie Konzeptlosigkeit vor, weil er mit einer pauschalen Zusage für eine Aktienkapitalerhöhung jeglichen Handlungsspielraum vergeben habe. Stadt und Verwaltungsrat – mit Stadtpräsidentin Barbara Thalmann (SP) als Mitglied dieses Verwaltungsrats – seien zudem sehenden Auges in die schwierige Situation hineingeraten. Das zeige, wie leichtfertig diese mit Steuergeldern umgingen. Schliesslich sei auch deren Kommunikation nicht aufeinander

abgestimmt gewesen. Unser Fraktionspräsident Markus Ehrensperger verteilte, dass die Weisung des Stadtrats «schönfärberisch und viel zu optimistisch» sei.

So werde etwa von einer «soliden finanziellen Basis» gesprochen. «Aber eigentlich beschreibt die Weisung ein schwarzes Loch, und man versucht, mit einer Taschenlampe irgendwie erkennen zu können, wohin die ganzen Millionen verschwinden.» Versagt habe auch die Rechnungsprüfungskommission.

Das Gesundheitswesen allgemein bleibt ein herausforderndes Umfeld und die Weiterentwicklung der Spital Uster AG fordert die Spitalleitung auf operativer und strategischer Ebene weiter. Entsprechend ist wichtig, dass der Stadtrat seine Vertretung im Verwaltungsrat und im Aktionariat schonungslos hinterfragt und sich überlegt, wie er sich mit fachlicher Expertise in diesen strategischen Führungsgremien einbringen kann.

Am Schluss dieser Gemeinderatssitzung war wieder einmal mehr klar, wieso die SVP diese und künftige Wahlen gewinnen muss.

Linke Mehrheiten bedeuten Führungsschwäche und Steuergeldverschleuderung!

Für eine sichere  
Zukunft in Freiheit!

In den Nationalrat

2x  
auf Ihre  
Liste

Am 22. Oktober:

In den Ständerat:  
Gregor Rutz  
zusammen mit Regine Sauter

Liste 1  
SCHWEIZER  
QUALITÄT  
SVP  
Die Partei des Mittelstandes



Anita  
Borer  
anitaborer.ch

Domenik «Lädi»  
Ledergerber  
domenikledergerber.ch

SRF ZERSTÖRT FIRMEN

## Die Verpolitisierung der Schoggi

SRF hat kürzlich einen mit viel Aufwand produzierten Film über Chocolatier Läderach gezeigt, der keine neuen Fakten zutage brachte. Die Vermutung liegt nah, dass sich der Zwangsgebührensender primär am evangelikalen Hintergrund der Familie Läderach stört.

Im Nachgang der Sendung «Die evangelikale Welt der Läderachs – Züchtigung im Namen Gottes» wurde Stimmung gegen die Firma der Läderachs gemacht. Die Vorwürfe sind längst bekannt. Die Firma stellte darum klar: «Die heutige Geschäftsleitung von Läderach spricht sich in der Unternehmens-Charta klar für Toleranz und Diversität aus und hat auch nichts mit dem im Film erwähnten Freikirche zu tun.» Trotzdem gibt es keine Läderach-Schöggelis mehr am Filmfestival.

### Meinungsbildung verunmöglicht

Politische Einseitigkeit ist bei SRF an der Tagesordnung. Kürzlich verurteilte die SRG-Ombudsstelle beispielweise die einseitige Zusammensetzung der Gäste zum Thema «Extremwetter» Ende August. So wurde der Journalist der Weltwoche, der das Thema wegen Einseitigkeit angestossen hatte, einfach nicht in die Clubsendung eingeladen. Das Publikum habe sich deshalb keine eigene Meinung bilden können, rügte die Ombudsstelle.

Der Zürcher Verleger Mathias Ackeret stellte kürzlich fest, es sei schon bemerkenswert, wenn die NZZ das Vorgehen gegen Läderach unter dem Titel «Mit Sippenhaftung macht man es sich

zu einfach» verurteilte. Aber gleichzeitig gehört das Filmfestival zur NZZ-Gruppe. Eine eigenartige Partnerschaft.

### Medienhetze

Mit wenigen Ausnahmen läuft Medienhetze immer gleich ab. Da wird ein allfälliger Skandal so enthüllt und die öffentliche Meinung angeheizt. Sie übernimmt sofort die lauteste Meinung der Medien.

SRF klopft sich in diesem Fall auf die Brust. Stimmen der Verteidigung des Unternehmens sind lange nirgends zu hören. Die Medienhetze hat eine kom-

plett freie Bahn. Und viele Journalisten forderten bereits wirtschaftliche Konsequenzen für die Traditionsfirma.

### Zerstören

Zerstören – zerstören – zerstören. Das allein scheint das Ziel unseres Zwangsgebührensenders zu sein.

Und irgendwann geht aus diesen parteiischen SRG-Journalisten wieder ein SP-Nationalrat hervor, der in der Schweizer Illustrierten Gratis-Propaganda erhält. Die Linken arbeiten halt Hand in Hand mit den linken Medien zusammen ...



SRF betreibt Schoggipolitik.

Bild: Wikipedia

LESERBRIEF

## Praxisänderung im Asylwesen

Still und heimlich wird der Souverän übergeben. Ein paar Beamte beim Staatssekretariat für Migration (SEM) ändern im Alleingang die Schweizer Asylpraxis und hintergehen so die Schweizerbürger. Was bringt diese Änderung mit sich? Durch diese Änderung dürfen alle weiblichen afghanischen Frauen, die schon in der Schweiz leben und noch kommen werden, mit einem positiven, Asylentscheid rechnen. Der Status vorläufige Aufnahme entfällt ganz. Dies

bedeutet, dass die Schweiz die Türen für Tausende von Flüchtlingen öffnet. Hinzu kommt, dass indirekt auch die Männer und alle Familienangehörigen profitieren.

Möglichlich macht dies unser Asylgesetz, das den Familiennachzug, wenn keine besonderen Umstände dagegensprechen, zulässt. Heute schon leben Tausende Personen aus Afghanistan und anderen Ländern in der Schweiz im Asylprozess und der Zustrom hört nicht auf. Die

Kosten für das Asyl-, Sozial-, und Bildungswesen bei Bund, Kantonen und Gemeinden steigen Jahr für Jahr exorbitant in die Höhe, das darf und kann so nicht weitergehen. Diese unsägliche Politik und die Alleingänge der Beamten haben massive Auswirkungen auf uns Steuerzahler und auf die zukünftige Generation.

Heidi Jucker, Adliswil

LESERBRIEF

## Es reicht!

Bei den Wahlen vom 22. Oktober 2023 wird die unregulierte Zuwanderung im Zentrum stehen. Strassen, der öffentliche Verkehr, Schulen und Spitäler sind betroffen. Wohnungsknappheit und grassierende Kriminalität kommen hinzu. Viele junge Männer aus Afrika (v.a. Eritrea), Afghanistan und der Türkei und anderen Ländern wandern ein mithilfe von Schleppern und bleiben in aller Regel hier. Allein im vergangenen Jahr

wurden 52000 Illegale aufgegriffen, und über 160000 Zuwanderer und Asylanten strömten in unser Land. Das Asylwesen kostet die Steuerzahler allein auf Stufe Bund jährlich vier Milliarden Franken! Die Verschärfung der Zuwanderungs- und Asylpolitik ist dringend nötig. Nur so lässt sich ein Asylkollaps sowie die Plünderung unserer Sozialwerke inklusive Krankenkassen verhindern. Wir müssen unsere Grenzen wie-

der selbst kontrollieren, denn die Schengen-Aussengrenzen sind durchlässig. Wirtschaftsflüchtlingen muss das Asyl verweigert werden, und kriminelle Ausländer sind konsequent auszuschaffen. Eine 10-Millionen-Schweiz würde unlösbare Probleme bringen und unser Zusammenleben gefährden. Wählen Sie deshalb am 22. Oktober SVP!

Kurt Streil-Marti, Diessenhofen TG

# SVP-Polit-Apéro

## SVP Züri 11

Wir laden Sie freundlich ein zu unserem politischen Diskussions-Forum. Der Anlass ist öffentlich. Alle sind herzlich willkommen!

Freitag, 27. Oktober 2023, ab 18.00 Uhr mit



### Beat Oppliger

Kommandant Stadt Polizei Zürich

### Herausforderungen in der grössten Stadt der Schweiz

Ort: Im Hotel / Restaurant Landhus Katzenbachstrasse 10, 8052 Zürich (Endstation Seebach)

Programm: ab 18.00 Uhr Eintreffen  
18.15 Uhr Referat  
18.45 Uhr Fragen und Diskussion  
19.15 Uhr geselliges Beisammensein



## Die SVP Birmensdorf lädt Sie ein zur Birmensdorfer Jass-Meisterschaft

Samstag, 21. Oktober 2023



Gemeindezentrum Brüelmatt, Birmensdorf

Weitere Infos unter [www.svp-birmensdorf.ch/jassmeisterschaft](http://www.svp-birmensdorf.ch/jassmeisterschaft)

## Einladung: SVP zu Besuch beim Gewerbe



Wo: Schaffhauserstrasse 66, 8451 Kleinandelfingen  
Datum: Freitag, 13. Oktober 2023  
Uhrzeit: 18.00 Uhr Eintreffen  
18.00 – 18.45 Uhr Apéro Riche  
18.45 – 19.15 Uhr Kurzvorstellung Nationalratskandidaten  
19.15 – 20.30 Uhr Führungen in Gruppen

Anschliessend Kaffee, Kuchen und Absacker

Alle sind herzlich eingeladen!



# In den Nationalrat



**Thomas Matter**  
Nationalrat, SVP

**Martin Farner**  
Kantonsrat, FDP

**Paul Mayer**  
Kantonsrat, SVP

**Martin Hübscher**  
Kantonsrat, SVP

**Tobias Weidmann**  
Kantonsrat, SVP

**Urs Wegmann**  
Kantonsrat, SVP

**SVP DIGITAL**

**Teleblocher**  
Dr. Christoph Blocher im wöchentlichen Gespräch mit Dr. Matthias Ackeret.

**In den Sumpfen von Bern**  
Wöchentlicher Videobeitrag von NR Thomas Matter zu den Machenschaften in Bern.

**Weltwoche daily**  
Täglicher News-Flash am Morgen von NR Roger Köppel.

**SVP des Kantons Zürich**  
Instagram-Seite der SVP des Kantons Zürich. Wir freuen uns über jeden neuen Follower, jeden Like und jeden neuen Kommentar!

**Wortwächsel**  
Der Podcast für Meinungsmacher von NR Benjamin Fischer.

**Stadt Zürich/Kreis 1 und 2**  
Freitag, 20. Oktober 2023, 16.00 – 19.00 Uhr, Standaktion, Rathausbrücke, Zürich, mit Nationalrat Thomas Matter sowie den Kantonsräten Anita Borer und Domenik Ledergerber.

**Stadt Zürich/Kreis 7 und 8**  
Samstag, 14. Oktober 2023, 10.00 – 13.00 Uhr, Standaktion, Zentrum Witikon, Witikonstrasse 279, Zürich, u.a. mit Ständeratskandidat Gregor Rutz.

**Stadt Zürich/Kreis 9**  
Samstag, 14. Oktober 2023, 09.00 – 12.00 Uhr, Standaktion, Lindenplatz, Zürich-Altstetten.

**Stadt Zürich/Kreis 10**  
Samstag, 14. Oktober 2023, 09.30 – 11.30 Uhr, Standaktion, Röschiachplatz, Zürich-Wipkingen.

**Stadt Zürich/Kreis 11**  
Samstag, 14. Oktober 2023, 09.00 – 12.00 Uhr, Standaktion, Marktplatz, Zürich-Oerlikon.

Samstag, 21. Oktober 2023, 09.00 – 12.00 Uhr, Standaktion, Marktplatz, Zürich-Oerlikon.

Freitag, 27. Oktober 2023, 18.00 Uhr, SVP-Polit-Apéro, Hotel/Restaurant Landhus, Katzenbachstrasse 10, Zürich-Seebach, mit Beat Oppliger, Kommandant Stadtpolizei Zürich. Thema: Herausforderungen in der grössten Stadt der Schweiz.

**Stadt Zürich/Kreis 12**  
Samstag, 14. Oktober 2023, 09.00 – 12.00 Uhr, Standaktion, Schwamendingerplatz, Zürich.

Samstag, 21. Oktober 2023, 09.00 – 12.00 Uhr, Standaktion, Schwamendingerplatz, Zürich.

**SVP-VERANSTALTUNGEN**

**Bezirk Andelfingen/Andelfingen**  
Freitag, 13. Oktober 2023, 18.00 Uhr, Standaktion, beim Volg, Andelfingen, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

**Bezirk Andelfingen/Kleinandelfingen**  
Freitag, 13. Oktober 2023, 18.00 Uhr, Wahlkampf Anlass, Gehrig Carrosserie AG, Schaffhauserstrasse 66, Kleinandelfingen, mit Nationalrat Thomas Matter.

**Bezirk Andelfingen/Marthalen**  
Freitag, 13. Oktober 2023, 17.00 Uhr, Standaktion, bei der Landi, Marthalen, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

**Bezirk Dielsdorf/Boppelsen**  
Samstag, 21. Oktober 2023, ab 18.00 Uhr, Raclette-Abend, Mehrzweckraum Wohnen im Alter, Alte Buchserstr. 14, Boppelsen.

**Bezirk Dielsdorf/Buchs**  
Sonntag, 12. November 2023, 12.45 Uhr, Jasscup, Klubhaus des FC Buchs-Dällikon, Sportplatz Gheid, Buchs.

**Bezirk Dielsdorf/Niederglatt**  
Freitag, 10. November 2023, 19.00 Uhr, Martini-Mahl, Schiessstand 300 m, Niederglatt.

**Bezirk Dietikon/Birmensdorf**  
Samstag, 21. Oktober 2023, 14.00 Uhr, Jassmeisterschaft, Gemeindezentrum Birmensdorf. Anmeldung an yannik.haelg@svp-birmensdorf.ch.

**Bezirk Meilen/Zollikon**  
Samstag, 14. Oktober 2023, 09.00 – 11.00 Uhr, Standaktion, Dorfplatz, Zollikon, u.a. mit Ständeratskandidat Gregor Rutz.

**Bezirk Uster/Maur**  
Freitag, 13. Oktober 2023, 17.30 Uhr, Gewerbeapéro, Restaurant Stallstube, Rellikonstrasse 53, Maur, u.a. mit Ständeratskandidat Gregor Rutz.

**Bezirk Uster/Uster**  
Samstag, 4. November 2023, 11.00 – 16.00 Uhr, Fondueplausch, Villa am Aabach, Uster, mit Ständerat Marco Chiesa, Präsident SVP Schweiz, und Nationalrat Marcel Dettling.

**Stadt Winterthur/Altstadt**  
Samstag, 14. Oktober 2023, 11.00 – 14.00 Uhr, Standaktion, Grabenplatz, Winterthur, mit Nationalrat Thomas Matter sowie den Kantonsräten Anita Borer und Domenik Ledergerber.

# Raclette-Abend

## am Samstag, 21. Oktober 2023

Alle Jahre wieder findet unser traditioneller Raclette-Abend statt.

Kommen Sie vorbei und geniessen Sie in gemütlicher Atmosphäre ein feines Raclette. Sie sind herzlich willkommen!

**Wann:** Ab 18.00 Uhr  
**Wo:** Mehrzweckraum Wohnen im Alter  
Alte Buchserstrasse 14, Boppelsen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
SVP Ortssektion Boppelsen



- Nationalratswahlen: Die Liste 1 SVP abtrennen.** Übrige Listen ins Altpapier werfen. Achtung: Nur eine Liste (Liste 1 SVP) verwenden. Sonst ist Ihre Stimme ungültig!
- Ständeratswahlen: Gregor Rutz (SVP) und Regine Sauter (FDP) auf den leeren Wahlzettel für den Ständerat schreiben.**
- Den Stimmrechtsausweis unterschreiben. Sonst ist Ihre Stimme ungültig!**
- Die unveränderte Liste 1 SVP für den Nationalrat und den ausgefüllten Wahlzettel für den Ständerat in das kleine Couvert legen, dieses verschliessen.**
- Das kleine Couvert ins Wahlcouvert legen.**
- Den Stimmrechtsausweis ins Wahlcouvert legen.**
- Den Stimmrechtsausweis so ins Wahlcouvert legen, dass die Adresse der Gemeinde vorne ersichtlich ist.**
- Das Wahlcouvert rasch auf die Post bringen. Ab Mittwoch, 18. Oktober, nicht mehr brieflich wählen!** Ab dann das Wahlcouvert nur noch in den Gemeindebriefkasten werfen oder am 22. Oktober zur Urne bringen.

**IMPRESSUM**

**Zürcher Bauer** ISSN 1660-6701  
**Der Zürcher Bote** ISSN 2296-3480

Offizielles Organ des Zürcher Bauernverbandes. Offizielles Organ der Schweizerischen Volkspartei des Kantons Zürich.

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz jährlich Fr. 73.– + 2,5% MwSt. **Redaktion:** ZBV, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, bauernverband@zbv.ch, Ferdi Hodel (FH), Telefon 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32. **Insertionspreis:** www.zbv.ch/zuercherbauer/inserate.aspx. **Abonnementsdienst:** Zürcher Bauernverband, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32, bauernverband@zbv.ch. **Abonnementspreis:** Für die Schweiz jährlich für Parteimitglieder Fr. 55.–, für Nichtmitglieder Fr. 75.–. **Redaktion:** SVP, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, zb@svp-zuerich.ch, Dr. Daniel Rickenbacher, Telefon 044 217 77 67. **Insertionspreis:** www.svp-zuerich.ch/zuercher-bote. **Abonnementsdienst:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 66, sekretariat@svp-zuerich.ch.

Erscheint jeden Freitag. **Inseratenannahme:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 63, inserate@svp-zuerich.ch. **Inseratenschluss:** Mittwoch, 12.00 Uhr. **Veranstaltungsmeldungen:** veranstaltungen@svp-zuerich.ch **Layout:** cube media, Binzstrasse 9, 8045 Zürich. **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG (AZ Print), Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

**WEITERE VERANSTALTUNGEN**

Sonntag, 22. Oktober 2023, 16.00 Uhr, Kantonaler Wahltreff, Restaurant Rössli, Kempttalstrasse 52, Illnau.

Dienstag, 24. Oktober 2023, 19.30 Uhr, Delegiertenversammlung der SVP des Kantons Zürich, Restaurant Schützenhaus, Schaffhauserstrasse 201, Winterthur.

Dübendorf, 10. Oktober 2023

**EINLADUNG**  
zur Delegiertenversammlung  
vom **Dienstag, 24. Oktober 2023, 19.30 Uhr**  
Restaurant & Tanzhalle Schützenhaus, Schaffhauserstrasse 201, 8400 Winterthur

**Vorprogramm**  
Türöffnung und Verpflegung ab 18.30 Uhr, Vorprogramm ab 18.45 Uhr

- Geniessen Sie Schüblig mit Brot oder Salat oder einen Salatteller. Zum Dessert gib's Nussgipfel, Crèmeschnitten oder ein Softice.
- Musikalischer Auftakt durch das Jugendblasorchester Weinland JBOW
- Begrüssung durch Christian Hartmann, Fraktionspräsident Stadtparlament Winterthur

**Traktanden**

- Begrüssung und Standortbestimmung Parteipräsident
- Wahl der Stimmzähler
- Erste Analyse NR- und SR-Wahlen vom 22. Oktober 2023 Parteipräsident
- Kantonale Abstimmungsvorlage vom 3. März 2024:** Parolenfassung: Kantonale Volksinitiative zur Durchsetzung von Recht und Ordnung: «Anti-Chaoten-Initiative»
  - Information zur Initiative und zum Gegenvorschlag Sandro Strässle
  - Parolenfassung Parteipräsident
- Zweiter Wahlgang Ständerat – Beschlussfassung Parteipräsident
- Verschiedenes

**Ständeratskandidat**  
**Gregor Rutz**  
im **Einsatz**

**Freitag, 13. Oktober 17.30 Uhr** **Gewerbeapéro in Maur**  
mit Gregor Rutz und Bruno Sauter (Präs. Gewerbeverein Maur)  
Stallstube (Schopf), Rellikonstr. 53, 8124 Maur

**Samstag, 14. Oktober 9.00 - 11.00 Uhr** **Standaktion SVP Zollikon**  
Dorfplatz (vor Migros), Rotfluhstr. 96, 8702 Zollikon

**Samstag, 14. Oktober 10.00 - 13.00 Uhr** **Standaktion SVP Kreis 7/8**  
Zentrum Witikon, Witikonstr. 279/299, 8053 Zürich

**Dienstag, 17. Oktober 18.00 Uhr** **„Bern einfach“ - Sendung des Nebelspalters**  
mit Gregor Rutz, NR Regine Sauter und NR Philipp Kutter  
Zunftthaus zur Zimmerleuten, Limmatquai 40, 8001 Zürich

**Freitag, 20. Oktober 18.00 Uhr** **„Gönd go wähle“ - Mobilisierungsapéro**  
mit Gregor Rutz, alt Regierungsrätin Rita Fuhrer und NR Barbara Steinemann  
Café Restaurant Bi de Magie, Grebweg 8, 8162 Steinmaur

qrutuz-fuer-zueri.ch

**JA ZUR SCHWEIZER NEUTRALITÄT**

**DIE NEUTRALITÄTSINITIATIVE**

- Freiheit und Selbstbestimmung sichern
- Sicherheit, Frieden und Wohlstand bewahren
- Gute bilaterale Beziehungen zu allen Staaten pflegen

neutralitaet-ja.ch